Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vision und Wirklichkeit

Doch immer mehr schwindet die rohe Gewalt von der Erde, immer mehr treibt und schafft der Geist, und immer mehr enthüllt sich seine alles überwältigende Kraft. Bald wird man gewahr, daß eine starke Faust, ein Harnisch, ein mächtig geschwungenes Schwert nicht hinreichen, das zu besiegen, was der Geist will; selbst Krieg und Waffenübung unterwerfen sich dem geistigen Prinzip der Zeit. *E. T. A. Hoffmann: „Die Elixiere des Teufels" 1815*

UNO-Pessimismus

Und **N**un **O**ffenbart es sich, daß die **UNO**, **U**nsicher **N**ach **O**sten schielend, eine **U**nklare **N**achkriegs-**O**rientierung betreibt und daher weniger die Wiege, als vielmehr die **U**rne **N**euer **O**rdnungsbestrebungen zu werden verspricht.

Pit

Amerikanische Anekdoten

Mr. Tompkins muß im kleinen Landwirtshaus übernachten. Er mustert das Zimmer und sagt zu dem kleinen Neger, der ihn hinaufgeführt hat: «Es ist ganz gut, daß ein Seil für den Fall eines Feuers bereitliegt; wozu aber ist die Bibel hier auf dem Tisch?»

«Das ist für den Fall, wenn der Strick auch schon verbrannt ist», erklärt der Neger.

+

«Niemand ist so berühmt, wie er glaubt», erzählte Caruso. «Auf einer Autofahrt, unweit von New York, hatte ich eine Panne und ging in ein Bauernhaus, während der Wagen repariert wurde. Ich kam mit dem Bauern ins Gespräch und sagte ihm schließlich, ich sei Caruso.

Da sprang der Bauer auf und ergriff meine Hand. «Nie hätte ich geglaubt, daß ich in meinen alten Tagen einen so großen Mann hier in meiner Küche sehen würde. Frau, Kinder, kommt her! Caruso ist hier! Der große Robinson Caruso!»

+

In Manila kommt ein Amerikaner gerade zurecht nachhause, um zu sehen, wie ein Dieb, den Arm voller Kleider, aus seinem Fenster steigt. Der Amerikaner verfolgt ihn so energisch, daß der Dieb schließlich die Sachen fallen läßt und verschwindet. Der Amerikaner hebt seine Kleider auf, da erscheint ein eingeborener Polizist, dem das Benehmen des Amerikaners verdächtig vorkommt, und führt ihn vor den Richter.

Der Amerikaner erzählt seine Geschichte klar und glaubhaft, und der Richter sagt: «Es ist gut, Sie sind frei, aber die Kleider müssen Sie hierlassen!»

«Warum?», fragt erstaunt der Amerikaner.

«Wir haben ja schließlich keinen Beweis dafür, daß Sie die Wahrheit sprechen», erklärte der Richter mit weiser Miene. «Aber sobald der Dieb zurückkommt und die Kleider als die bei Ihnen gestohlenen erkennt, dann können Sie sie haben.»

+

In der Volksschule erzählt der Lehrer den Schülern, es gebe drei Reiche, das Tierreich, das Pflanzenreich und das Mineralreich. Nachher fragt er die Kinder: «Und kann mir einer sagen, welches die höchste Form des tierischen Lebens ist?»

Da meldet sich ein kleiner Junge: «Die Giraffe, Herr Lehrer.»

Mitgeteilt von N. O. Scarpi.



Späte Gewissenserforschung

„Bin ich jetzt eigentlich en schlächte oder en tumme Cheib gsii?"

Gespenstische Redaktoren

Es existiert in T. ein kleines Lokalblatt, das zwei Mal im Monat erscheint und an welchem drei Redaktoren arbeiten. Man muß gestehn, daß diese nicht oft kommen. Die Redaktion ist daher fast immer leer. Der Herr Direktor sah sich kürzlich gezwungen, folgende Bekanntmachung anzuschlagen:

«Die Herren Redaktoren sind gebeten nicht fortzugehen, bevor sie angekommen sind.»

E. H. St.





